Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 565. **Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 3. Dezember** **1903.**

Das bayrische Zentrum und die Reichsfinanzreform.

Als der bayrische Bundesbevollmächtigte Freiherr von Stengel zum Leiter des Reichsschatzamts berufen wurde, führte ein Teil der Presse diese für viele überraschende Ernennung darauf zurück, daß innerhalb der Reichsregierung die Annahme obwalte, Frhr. v. Stengel werde den bayrischen Flügel der im Reichstag ausschlaggebenden Zentrumspartei zu Gunsten der über kurz oder lang nötig werdenden Reichsfinanzreform umstimmen und dadurch der nach dieser Richtung hin eventuell zu erwartenden Regierungsvorlage eine Mehrheit im Reichstag sichern. Diese Spekulation dürfte schwerlich in Erfüllung gehen. Das Organ der bayrischen Zentrumspartei, der „Bayrische Kurier", spricht es jetzt angesichts der bevorstehenden Reichstagseröffnung mit Bestimmtheit aus, die bayrischen Zentrumsabgeordneten seien einmütig der Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung der Franckensteinschen Klausel eine politische Notwendigkeit sei, weil durch dieselbe einerseits der föderative Charakter des Reiches zum Ausdruck komme, andrerseits aber auch das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstags in seinem ganzen Umfange gewahrt bleiben müsse. Das bayrische Blatt mahnt den Reichstag zur Sparsamkeit, denn Sparsamkeit sei die beste Finanzreform.

Im Einklang mit der Auffassung, die auch von liberaler Seite vertreten wird, spricht sich das bayrische Zentrumsblatt also für das Festhalten an der Franckensteinschen Klausel und damit an den Matrikularbeiträgen aus und es hebt dabei in seinen weiteren Auslassungen als entscheidend die Erwägung hervor, daß es immerhin eine gewisse Garantie gegen das allzu rasche Anschwellen der Forderungen für Heer und Marine biete, wenn das Interesse der einzelstaatlichen Finanzminister an der Gestaltung des Reichsetats wachgehalten wird. Aber auch die leitenden Minister der Einzelstaaten sollten das Auge vor der Gefahr nicht verschließen, welche ihrem nach der Meinung vieler ohnedies nur noch geringen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge im Reich mit dem Wegfall des Konnexes zwischen einzelstaatlichen und Reichsfinanzen droht.

Der „Bayr. Kur." macht auch eine Rechnung auf, aus der sich ergibt, daß unter der Herrschaft der Franckensteinschen Klausel von 1880 bis jetzt an positiven Matrikularbeiträgen von den einzelnen Staaten an das Reich gezahlt wurden 173 Millionen Mark, während an positiven Ueberweisungen vom Reich an die Einzelstaaten gezahlt wurden 5445 Millionen Mark, so daß also die Einzelstaaten immer noch 37½ Millionen Mark mehr vom Reich erhalten, als sie an das Reich gezahlt haben. Was speziell Bayern anlangt, so ergibt eine Nachrechnung, daß Bayern von 1882—1887 nicht weniger als 290 Millionen M. Ueberschüsse gehabt hat, im Jahresdurchschnitt also 18 Mill. M. Bayern hat am wenigsten Ursache, sich über die Belastung seiner Finanzen durch das Reich zu beklagen. Ihm ist es bekanntlich gestattet, die Brausteuer für eigene Rechnung zu erheben und dafür nur ein Aversum an die Reichskasse abzuführen nach der Kopfzahl seiner Bevölkerung. Nun kommen aber auf den bayrischen Kopf jährlich 245 Liter Bier, während der Reichsbürger im übrigen Deutschland es nur zu 105 Liter Bier bringt. Statt des Aversums von 4⅓ Millionen Mark müßte Bayern von Rechts wegen 10 Millionen Mark an das Reich zahlen dafür, daß es den Ertrag seiner Brausteuer in der Kasse behalten darf.

Sei dem wie ihm wolle, mit einiger Sicherheit läßt sich schon jetzt voraussagen, daß die Regierung mit etwaigen Spekulationen auf das Abschwenken des bayrischen Flügels der Zentrumspartei kein Glück haben wird. Auch die „Köln. Volksztg.", das führende Zentrumsblatt am Rhein, gelangt bereits zu dem bündigen Schluß, daß die Hoffnungen auf eine Umstimmung der bayrischen Zentrumspartei, welche sich an die Berufung des Herrn von Stengel anknüpften, endgültig beseitigt seien. Trifft diese Annahme zu, so fallen auch die neuen Steuerpläne, die hinter dem Aushängeschild „Reichs-Finanzreform" stecken, platt zusammen. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die Kaiserin-Witwe von Rußland reiste gestern von Kopenhagen über Gjedser–Warnemünde durch Preußen nach Petersburg.

— Dem preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten, Budde, ist das Großkreuz des Danebrogordens verliehen worden. — Vermutlich im Anschluß an die Eröffnung der Dampffähre Gjedser-Warnemünde.

— Der Präsident des kaiserlichen Statistischen Amts, Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Wilhelmi, der zurzeit aus Gesundheitsrücksichten in Aegypten weilt, wird, wie schon vor einiger Zeit verlautete, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern am 1. April n. J. in den Ruhestand treten. Seine Vertretung im Amte hat der Geh. Regierungsrat Herzog übernommen.

— Regierungsrat Dr. Siller ist von Berlin an das Oberpräsidium in Magdeburg versetzt worden.

Politisches.

— Wie vage die Ueberlieferung über das Zerwürfnis Kaiser Wilhelms II. mit Bismarck ist, bei dem Bismarck „das Tintenfaß gegen den Kaiser erhoben" haben soll, zeigt eine andere Version derselben Geschichte. Der vor einiger Zeit verstorbene deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Kendell, hat vor Jahren in einer Unterredung mit dem jetzt auch in den bayerischen Landtag gewählten Redakteur Memminger von der „Neuen Bayer. Landesztg." den Vorgang folgendermaßen erzählt: „Fürst Bismarck habe im Aerger über den durschikosen Ton des jungen Kaisers mit einem Lineal auf den Tisch geschlagen, daß das Tintenfaß wackelte." Auch dieser Erzählung gegenüber ist noch Zurückhaltung nötig. Daß Bismarck ebensowohl wie der Kaiser in der Unterredung erregt waren, ist selbstverständlich. Dann ist aber auch irgend eine Geste zur Erhöhung des Eindrucks der Worte nichts, was sonderlich viel Aufhebens wert wäre.

— In der gestrigen Sitzung der 2. sächsischen Kammer weigerte sich der freisinnige Abgeordnete Günther-Plauen, für die Adresse der Stände an den König zu stimmen. Dem Mitgefühl für die herben Schicksalsschläge, welche das Königl. Haus betroffen, gebe er zwar gern Ausdruck, aber die Adresse dürfe sich nicht lediglich auf diesen einen in der Thronrede erwähnten Punkt beziehen, sondern müsse im Interesse des gesamten Landes auch auf die Wünsche und Schäden, wie solche im Vaterlande und aus der Bevölkerung heraus in die öffentliche Erscheinung getreten seien, hinweisen und deren event. Erfüllung oder Abhilfe empfehlen. Auch würde er nicht der politischen Wahrheit die Ehre geben, wenn er den Satz der Adresse unterschreiben wollte, in welchem des segensreichen Zusammenwirkens des vormaligen Thronfolgers mit den Ständen gedacht werde. Das Dreiklassenwahlrecht, welches die Kammern in dieser Periode des Zusammenarbeitens geschaffen, sei das Gegenteil von Segen für das Volk gewesen und die Befreiung des landwirtschaftlichen Betriebskapitals von der Vermögenssteuer widerspreche dem Fundamentalgrundsatz: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten." Die Adresse wurde dann mit allen gegen die Stimme des Abg. Günther angenommen. — Die konservative Minderheit in Plauen ist entrüstet über die in aller Form abgegebene Erklärung Günthers und ein „Eingesandt" im „Vogtl. Anz." (Plauen) rät ihm, sein Mandat schleunigst in die Hände seiner Wähler zurückzugeben.

— In der Note, durch die der deutsche Geschäftsträger Freiherr von dem Busche-Haddenhausen den Gesandten der neuen Republik Panama in Washington von der Anerkennung der Republik durch Deutschland in Kenntnis setzte, heißt es am Schluß: „Die Regierung Seiner Majestät des deutschen Kaisers drückt die aufrichtigsten Wünsche für das Wohl und Glück der neuen Republik aus und hofft auf immer freundschaftliche Beziehungen zwischen ihr und dem Deutschen Reiche."

Volkswirtschaftliches.

— Zu der am 9. und 10. Dezember in Stuttgart stattfindenden europäischen Fahrplankonferenz zur Beratung des Sommerfahrplanes für 1904 hat die bayerische Regierung Anträge gestellt auf Fortsetzung der Berlin-Probstzella-München-Nachtschnellzüge von München bis mindestens Bozen, später nach Italien und die Führung eines an die Nord-Südexpreßzüge anschließenden Expreßzugpaares München-Chur-Engadin-St. Moritz. Die nächste europäische Fahrplankonferenz im Sommer 1904 findet in Kopenhagen statt.

— Im Reichsamt des Innern wurden gestern unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. van der Borght die kontradiktorischen Verhandlungen über die Kartelle beim Roheisensyndikat fortgesetzt. Es wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Kartelle der Walzwerksindustrie Mitte Januar n. J. stattfinden werden.

— Der „Berl. Korresp." zufolge hat der Reichskanzler nunmehr denjenigen deutschen Zündholzfabrikanten, die beantragt haben, ihnen ein vom Reiche erworbenes Verfahren zur Herstellung weißphosphorfreier Zündmasse zur Verfügung zu stellen, die Zusammensetzung der Zündmasse und eine eingehende Beschreibung des Verfahrens zur Herstellung der Masse mitgeteilt. Die Mitteilung erhält der Zündholzfabrikant ausschließlich zur eigenen Benutzung. Auf Wunsch werden die Fabrikanten, nach Maßgabe der bei dem Reichsamte des Innern eingehenden Meldungen auf Reichskosten in der Herstellung der Zündmasse praktisch unterrichtet.

— Generaldirektor Ballin ist dabei, neue Verträge mit ausländischen Schiffahrtsgesellschaften abzuschließen, auf deren Ausgang man gespannt sein darf. Er ist vorgestern abend auf der Rückreise von New York in London angekommen und teilte einem Vertreter der „Hamburger Nachrichten" mit, daß gegenwärtig Verhandlungen zwischen ihm und den Vertretern englischer und amerikanischer Dampfschiffahrtsgesellschaften und Eisenbahnlinien schweben. Weiter erfährt das genannte Blatt, daß einer der Vizepräsidenten der kanadischen Pacific-Eisenbahn und andere Vertreter derselben an den Verhandlungen teilnahmen.

Heer und Flotte.

— S. M. S. „Thetis" ist am 2. Dezember in Nagasaki eingetroffen und geht am 3. Dezember von dort nach Kobe in See.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der Bundesrat hat, wie die „Allg. Fleisch.-Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfährt, beschlossen, von einer Neuregelung der Vorschriften über die Fleischeinfuhr, wie sie für die Zeit nach dem 31. Dezember 1903 im § 12, Absatz 3, des Fleischbeschaugesetzes vorgesehen ist, Abstand zu nehmen, da das Gesetz erst kurze Zeit in Kraft sei, und es nicht angezeigt erscheine, es schon jetzt zu ändern. Dem Reichstag werde eine entsprechende Vorlage zugehen.

— Ein Justizminister, der weiß, was heute not tut, ist der sächsische Justizminister Dr. Otto. Er erntete reichen Beifall, als er vorgestern in der Zweiten Kammer der Klage, daß die Referendare im Vorbereitungsdienst mit schematischen Arbeiten überlastet würden, mit dem Hinweis entgegentrat, daß, wenn man den Referendaren diese Arbeiten abnehme, man ihnen auch die für die Arbeiten gezahlten Remunerationen streichen müsse. Aber gerade infolge dieser Einnahmen der Referendare erhielte die sächsische Justiz den Zuzug aus mittleren und kleineren Volkskreisen und dieser Zuzug sei sehr heilsam. Immer häufiger würden die freilich nicht immer berechtigten Klagen über unvolkstümliche Richtersprüche. Bekämen wir mehr Richter aus Kreisen, die auch den niederen Volksschichten nahe stehen, so würden die Vorwürfe, daß die Gerichte über diese sich so zu sagen leichten Herzens hinwegsetzten, immer seltener werden. Die Justiz müsse in Fühlung mit dem Volke bleiben.

— Bedrembliche Vorgänge innerhalb der Justizverwaltung anläßlich einer Duellforderung berichten pommersche Blätter: „Vor beinahe Jahresfrist gerieten in einem Restaurant ein Landrichter und ein zur Aushilfe beim Amtsgericht beschäftigter Assessor, der inzwischen in einer anderen Provinz angestellt ist, derart aufeinander, daß der Assessor — der jüngere — den älteren Herrn zum Duell herausforderte. Dieser lehnte dies unter der Erklärung ab, daß er ein Gegner des Zweikampfes sei, worauf sich der Assessor zu Handlungen verstieg, die hier nicht weiter hingehören und die der Heißsporn gesühnt hat. — Damit ist die Sache nun aber keineswegs zu Ende, vielmehr ist gegen den Gegner des Duells, der doch auf dem Boden des Gesetzes steht, das Disziplinarverfahren vor dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Stettin eingeleitet. Es sollen schon mehrfache Vernehmungen stattgefunden haben."

Hierzu bemerkt der konservative „Reichsbote" mit Recht:

„Das muß doch wohl ein Irrtum sein; denn den Gerichten muß doch das Gesetz und nicht eine Sitte einzelner Kreise das Höchste und Ausschlaggebende sein. Das Gesetz aber stellt das Duell — also vor allem den Herausforderer — unter Strafe, nicht aber den, der, dem Gesetz gehorsam, das Duell ablehnt."

Es fragt sich, ob der Vorgang sich genau so verhält, wie hier erzählt wird, oder ob der Amtsrichter sich noch wegen anderer Seiten seines Auftretens zu verantworten hat.

— Die Mitglieder der freien Vereinigung haben in der bayrischen Kammer der Abgeordneten einen Antrag eingebracht, durch den die Regierung zur Gründung eines bayrischen Staatsanzeigers aufgefordert wird.

— Der Gemeindekirchenrat zu Bernau hat beschlossen, die Kirche infolge der wüsten Vorkommnisse bei der letzten Landtagswahl, über die wir berichteten, zu Wahlzwecken nicht mehr herzugeben.

Parlamentarisches.

— Für den Posten eines zweiten Vizepräsidenten des Reichstags an Stelle des unterlegenen früheren Abg. Büsing kommt, wie nach der „Nat.-Ztg." verlautet, aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion in erster Linie außer dem Abgeordneten Prof. Dr. Paasche auch Prinz zu Schönaich-Carolath in Frage. Die endgültige Entscheidung wird in der ersten Fraktionssitzung fallen.

— Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei des Reichstags hat sich konstituiert und die bisherigen Vorsitzenden Abgg. Eugen Richter, Dr. Müller-Sagan und Schmidt-Elberfeld wiederum zu Vorsitzenden gewählt. Die Fraktion hat folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen, im Wege der Gesetzgebung und Verwaltung durchgreifender als bisher den unter Mißbrauch der dienstlichen Gewalt stattfindenden Soldatenmißhandlungen entgegenzuwirken, wie sie trotz aller dagegen bisher ergriffenen Maßnahmen in großem Umfange wieder mehrfach durch Verhandlungen der Militärgerichte festgestellt worden sind und geeignet erscheinen, ebenso weite Kreise des Volkes zu beunruhigen, wie dem guten Rufe der Armee Eintrag zu tun.

Parteinachrichten.

— Wie die „Leipz. Volksztg." mitteilt, haben die sozialdemokratischen Abgeordneten Braun und Heine „von ihrem formellen Recht Gebrauch gemacht und den Vorschlag des Parteivorstandes abgelehnt, sich vor seinem Forum von den gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu reinigen."

Koloniales

— Aus Swakopmund wird über die Niederwerfung der Bondelzwarts in Südwestafrika berichtet: Nach der Erstürmung von Sandfontein durch den deutschen Hauptmann v. Koppy zogen sich die Bondelzwarts auf die im britischen Gebiet gelegenen Inseln des Oranjeflusses zurück. Der Kampf hatte am 20. und 21. November stattgefunden und war heftig gewesen, die Hottentotten haben dabei mehrere Verluste erlitten. — Die „Nordd. Allg. Ztg." teilt noch mit: Hauptmann v. Koppy war mit der 3. Kompagnie von Keetmanshop gegen Warmbad vorgegangen und hatte diesen Ort, der durch die Besatzung und Kriegsfreiwillige unter dem ehemaligen Leutnant v. Busch erfolgreich verteidigt worden war, am 1. November erreicht. Die Bondelzwarts waren, wie am 20. November gemeldet wurde, südwestlich ausgewichen, wie die neue Meldung erkennen läßt, nach Südfontein am Wege von Warmbad zum Oranje. Von dort sollen sie nach einer Meldung aus Steinkopf (im britischen Gebiet 90 Kilometer von Warmbad) vom 28. November nach einem Gefechte in der Nähe von Sandfontein sich „in die Berge" geflüchtet haben. In den Bergen am Oranje hat bekanntlich der im Kampfe mit den Bondelzwarts gefallene Oberleutnant Jobst, wie er am 14. September in sein Tagebuch schrieb, vergebens nach Patronen gesucht. Da die neue Meldung von geraubten Frachtwagen spricht, die zurückerobert wurden, so scheint es, daß Räubereien der Bondelzwarts die bisher unbekannte Ursache der Kämpfe mit diesem Stamme waren.

Ausland.

Graf Tisza als starker Mann.

Im ungarischen Abgeordnetenhause brachte gestern die Obstruktion verschiedene formelle Amendements zum Protokoll ein, dann führte Ministerpräsident Graf Tisza aus: Die Obstruktion erweist durch solche frivolen Amendements denjenigen einen großen Dienst, welche prophezeien, daß Ungarn das Schicksal Polens erleiden werde, falls auf diesem Wege fortgefahren wird. (Beifall rechts.) Wir wollen die Herren, welche auf diese Weise ihre patriotische Mission zu er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031203019/fragment/page=0001

stillen meinen, nicht hindern, aber wir werden seinerzeit schon Waffen gegen dieses Treiben finden. (Lebhafter Beifall rechts.) Ugron erwidert ärgerlich, er erwarte vom Ministerpräsidenten, daß dieser ernste Argumente vorbringe und nicht der Opposition eine Lektion erteile. — Man muß aber anerkennen, daß Tisza den Nagel auf den Kopf getroffen hat.

Sturmzeichen am politischen Himmel Englands.

Wie man uns aus London schreibt, hat eine größere Beunruhigung in der politischen Diskussion Englands Platz gegriffen. Ursache sind die beiden langen Ministerkonferenzen, die am Ende der verflossenen Woche so allgemein großes Aufsehen machten. In weiten Kreisen erwartet man eine baldige Auflösung des Parlaments. Die Nachricht wurde sofort als verfrüht erklärt. Aber schon das Wort „verfrüht" ist an sich vielsagend, und seine Bedeutung wird noch erhöht durch den Zusatz, daß „die Regierung sich der Tatsache bewußt ist, daß sie in gewissen Eventualitäten gezwungen sein würde, an das Land zu appellieren". Die unionistische Presse ist fast einstimmig der Ansicht, daß der Grund zu den ungewöhnlichen Vorkommnissen auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu suchen ist. Der „Daily Graphic" weist darauf hin, daß sowohl im Nahen Osten wie im Fernen Osten und nicht in letzter Linie an der indischen Grenze Probleme zu bewältigen sind, die alle Augenblicke Komplikationen zeitigen können. Es wird an die am verflossenen Freitag von Mr. Balfour gegebenen Hinweise auf die Schwierigkeiten am Himalaya erinnert, und in der Tat hat es den Anschein, als könne dort jeder Augenblick den angehäuften Zündstoff zum Explodieren bringen. Die Aussendung Lord Kitcheners nach Indien erscheint angesichts dieser Tatsache in einem ganz anderen Lichte als früher. Es sei ferner zu bedenken, sagt das Blatt, daß uns nur noch eine Woche von dem Wiederzusammentritt der japanischen Volksvertretung trenne, und die Wahrscheinlichkeit spreche für, daß dadurch die Lage in jenen Regionen wesentlich verschärft werden müsse, wenn nicht die Differenzen zwischen den beiden rivalisierenden Mächten vorher in friedlicher Weise erledigt worden seien. Großbritannien sei ebenso interessiert an der Erhaltung des Friedens wie an der Tatsache, daß sein Freund und Bundesgenosse nicht übervorteilt werde.

Friedliche Aussichten in Marokko.

Ob in Marokko dauernde Ruhe herrscht und die Hoffnung berechtigt ist, die Reichstümer des zum Teil herrlichen Landes für den europäischen Handel nutzbar zu machen, das ist bei der Unzugänglichkeit des Landes und seiner Bewohner auch heute noch schwer zu beurteilen. Sehr optimistisch sprechen sich jetzt englische Blätter aus. Sie behaupten, der Sultan habe völlige Ruhe hergestellt. Der Korrespondent des „Standard" in Tanger telegraphiert einen ausführlichen Bericht eines englischen Reisenden, der soeben von Fez zurückkehrte. Danach sind die Straßen zwischen der Hauptstadt und Tanger voll von Karawanen, die Eier für den englischen Markt aus dem Innern bringen. Eine Menge Getreide komme aus der Oase Tafilet usw. Einige jüdische Kaufleute und zwei Missionare, die ohne jede Eskorte von Fez kamen, meldeten ebenfalls, daß im Innern absolute Ruhe herrsche. Die günstigen Regen, die gefallen seien, hätten die Leute veranlaßt, die Flinten wegzulegen und den Pflug wieder hervorzuholen. In El Kasar traf der Reisende den britischen Konsular-Agenten, der ebenfalls erklärte, daß alle die Stämme, die in der Abwesenheit des Sultan sich unruhig gezeigt hätten, wieder durchaus friedlich seien. Sie würden alle ihre Steuern ohne zu murren zahlen. Es sei außer allem Zweifel außerordentlich klug von dem Sultan gewesen, nach der nordischen Hauptstadt zurückzukehren. Weiter heißt es, daß die drei Stämme, die sich empörten, die Braiz, die Tsoul und die Rhiasta, eine sehr schlechte Zeit durchgemacht hätten und ebenfalls so bald nicht wieder Schwierigkeiten machen würden. Der Sultan habe erklärt, daß, falls sie sich wieder empören sollten, er den Feldzug im Frühjahr einfach noch einmal beginnen werde. Sehr klug sei es gewesen, die Truppen zu entlassen, da diesen die Möglichkeit nun gegeben sei, ihre Aecker zu bestellen, und außerdem auf diese Weise eine Menge Geld gespart werde. Weiter wird gemeldet, daß der Christenhaß in Marokko heute viel weniger merklich sei als vor einigen Monaten, und dann merke man dort auch nichts von dem Staatsbankerott, von dem man in Europa spreche; alle Angestellten bekämen ihr Geld pünktlich, sogar die Soldaten, die sich in früheren Zeiten schon glücklich geschätzt hätten, wenn sie eine kleine Monzahlung erhielten. Die Wahrheit sei, daß alle diese Gerüchte aus Tanger kämen, und zwar von Europäern, die diesen Ort als Winterquartier benutzten, und die sich darin gefielen, sich einzubilden und andere glauben zu machen, sie säßen auf einem Vulkan. Die Hysterie derselben schade Marokko mehr als alle die Stämme in der Umgegend von Tozza.

Zur Arbeiterfrage in Südafrika

wird der „Morning Post" aus Prätoria gemeldet, daß die Native Labour Association durch die Firma Leyhson in Berlin ein Anerbieten erhielt von 100,000 jungen russischen und jüdischen Arbeitern für die südafrikanischen Goldminen zu 2 Lstrl. monatlich bei freier Verpflegung und Behausung.

Die ostasiatische Krisis

nimmt noch immer an Schärfe zu. Rußland liegt sich mit Japan in den Haaren, und beide werden von Chinesen und Koreanern gehaßt und verfolgt. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet: Die Feindseligkeit der Koreaner gegen die Japaner nimmt in schroffster Weise zu, da die japanische Regierung fortfährt, in der südlichen Provinz Koreas Japaner anzusiedeln und Truppen nach koreanischen Häfen zu bringen. Einem Gerücht zufolge steht die Ueberführung von 8 Infanterieregimentern, 1 Artillerie-brigade und einem Kavallerieregiment aus Rußland nach der Halbinsel Kwantung bevor; die dortigen Befestigungsarbeiten werden energisch betrieben. Die Chinesen in der Mandschurei zeigen gegen die Russen eine sehr feindselige Haltung; es wird berichtet, daß russischen Offizieren und Soldaten von Chinesen ins Gesicht gespieen, den Truppen der Weg versperrt und ihren Pferden Sprenggeschosse unter die Füße geworfen wurden. — Dem „Russischen Invaliden" zufolge kam es in der Mandschurei wiederum zu Zusammenstößen zwischen den russischen Truppen und Chunchusen. Infolge einer Meldung über die Zusammenrottung bedeutender Chunchusenbanden und von ihnen im Tale des Liau-Flusses verübten Räubereien wurde am 5. November eine aus 2 Kompagnien und 7 Schwadronen mit 4 Geschützen bestehende Expedition gegen sie ausgesandt. Diese stieß auf mehrere hundert Chunchusen, denen es gelang, aus dem zwischen den Flüssen Liau und Taitsche gelegenen Rayon, wo die russischen Truppen sie einzuschließen beabsichtigten, zu entkommen. In der Nacht vom 11. d. schlugen die Kosaken die Chunchusen an der mongolischen Grenze und verfolgten sie. Die Chunchusen hatten große Verluste und wurden vollständig zerstreut. Auf russischer Seite wurden vier Tote gezählt.

„New York Herald" meldet aus Valparaiso, von zuverlässiger Seite werde berichtet, daß Japan die zwei chilenischen Kriegsschiffe, welche in England im Bau sind, angekauft habe.

„Laffans Bureau" meldet: Die Enthüllung der vollständigen Hilflosigkeit der Armee von Peking, besonders der kaiserlichen Garde, deren Befehlshaber erklärte, daß seine Leute nicht schießen könnten, da sie niemals Munition erhalten hätten und deshalb an die Feuerwaffe nicht gewöhnt seien, hat die Kaiserin-Witwe veranlaßt, japanische Instruktoren für 7000 dem General Ma unterstehende Truppen zu ernennen, der sich bisher dem fremden Drill widersetzte. Die kaiserliche Garde wird jetzt ebenfalls nach ausländischem Vorbild gedrillt.

Nach einer der russischen Telegraphen-Agentur zugegangenen Meldung sind die russischen Kriegsschiffe „Gessarewitsch" und „Bojan" gestern nachmittag wohlbehalten in Port Arthur eingetroffen.

In einer Versammlung der fortschrittlichen Mitglieder des japanischen Landtags wurde, wie aus Tokio gemeldet wird, eine Resolution angenommen, in der in scharfen Worten die dilatorische Auslandspolitik des Kabinetts getadelt und der Meinung Ausdruck gegeben wird, daß zur Bewahrung des Friedens in Ostasien die Räumung der Mandschurei seitens der Russen und die Eröffnung der Hauptäfen der Mandschurei erforderlich sei. Im japanischen Volke wächst das Verlangen, daß Rußland ein Ultimatum gestellt werde. Die japanische Regierung bewahrt aber ihre ruhige Stellung und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

Die Russenfurcht des Pekinger Hofes.

Der europäische Druck, unter dem der chinesische Kaiserhof in Peking seufzt, richtet die Blicke der Kaiserin immer mehr nach einer südlicheren Residenz als Ziel ihrer Sehnsucht. Der „Standard" veröffentlicht einen Brief seines Korrespondenten in Tientsin, der vom 3. November datiert ist, und der über die Wahrscheinlichkeit berichtet, daß Peking sehr bald aufhören dürfte, die Haupt- und Residenzstadt Chinas zu sein. Man könne, wenn man die Vorgänge der letzten Jahre in Peking genau beobachtet habe, keinen Augenblick daran zweifeln, daß der Fremdenhaß, auch am Hofe, schlimmer sei denn je, trotz der äußerlich freundlichen Empfänge und dergleichen mehr. Man derke noch immer daran, die Fremden eines Tages „in das Meer treiben" zu können. Der Hof denke noch immer daran, Peking für immer zu verlassen, und die Paläste von Hsian, Kaifengfu und Pootingfu würden daher seit 1900 noch immer in Bereitschaft gehalten. Sicherlich werde der Hof aber Peking mit dem Moment verlassen, wo der Hafen für den Handel der Welt eröffnet werden müsse. Der Umstand, daß die starken Gesandtschaftswachen gehalten würden, und daß die Mündungen der großen Geschütze dauernd auf den Palast und die Wege zu demselben gerichtet seien, halte den Hof andauernd in der größten Furcht. Das sichere Vordringen der russischen Macht habe den Hof zu der Ueberzeugung gebracht, daß er immer mehr und mehr eingeschlossen werde, und darum wolle er sich so schnell wie möglich mehr in das Innere des Landes zurückziehen. Zum Schluß erwähnt der Korrespondent den Vorfall, der sich kürzlich in der britischen Gesandtschaft ereignete, und sagt, daß man eigentlich nicht sagen könne, was wirklich vorgegangen sei, aber die Ueberzeugung sei allgemein, daß sich mehr ereignete, als offiziell vorgegeben wird.

Nach einer Meldung des Manchester „Guardian" ist die Rußland freundliche Partei am Pekinger Hofe gestürzt worden. Die Kaiserin-Witwe soll gemeinsam mit den Bizekönigen Yuanschikai und Tschung Tschifung eine neue Partei gebildet haben mit der Absicht, mit Japan gemeinsame Sache gegen Rußland zu machen.

Unterzeichnung des Isthmuskanal-Vertrages.

Der Isthmuskanal-Vertrag ist, wie aus Panama telegraphiert wird, gestern vormittag dort unterzeichnet worden.

Frankreich.

— In der gestrigen Sitzung der Revisionskommission teilte der Berichterstatter mit, er werde sich bemühen, den Bericht betr. die Revision des Dreyfus-Prozesses in etwa zehn Tagen zu erstatten.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

⊙ Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Was bleibt in einem permanenten Magneten permanent?" wurde Herrn Hermann Eichel aus Stettin von der philosophischen Fakultät der hiesigen Friedrichs-Universität der Doktorgrad verliehen.

Astronomische Erscheinungen im Dezember 1903.

Die Sonne, die den 23. in das Zeichen des Steinbocks tritt und damit den kalendarischen Winter einführt, hat an diesem Tage ihren niedrigsten Stand über unserem Gesichtskreise. Die Zeit zwischen Aufgang und Untergang der Sonne nimmt ab von 8 St. 11 Min. den 1. bis auf 7 St. 46 Min. vom 20. bis 24. und steigt dann bis zum 31. auf 7 St. 50 Min. Der erste Lichtschimmer am östlichen Himmel erscheint Mitte Dezember früh 6 Uhr, die letzten Spuren der Dämmerung am westlichen Himmel verschwinden abends 6 Uhr.

Der Mond erscheint uns voll beleuchtet den 4. abends 7 Uhr 13 Min., das letzte Viertel tritt ein den 11. vormittags 11 Uhr 53 Min., Neumond den 18. nachts 10 Uhr 26 Min., das erste Viertel den 27. früh 3 Uhr 22 Min. In Erdnähe befindet sich der Mond den 7. vormittags 10 Uhr (Abstand 49,130 Meilen), in Erdferne den 23. vormittags 11 Uhr (Abstand 54,660 Meilen), in aufsteigendem Knoten den 11., in niedersteigendem Knoten den 26.

Merkur kann nur in den letzten Tagen des Monats abends einige Minuten im Südwesten gesehen werden.

Venus ist den ganzen Dezember hindurch längere Zeit glänzender Morgenstern. Zu Ende ist ihre Sichtbarkeitsdauer eine kürzere geworden, da sie zu dieser Zeit eine Stunde später aufgeht (früh vor 4½ Uhr) wie zu Anfang des Monats, aber die Helligkeit ist so beträchtlich, daß man sie noch kurz vor Sonnenaufgang am Südwestlichimmel gut auffinden kann. Von der Erde ist sie den 15. 163/5 Mill. Meilen entfernt.

Mars hat rechtläufige Bewegung im Sternbild des Steinbocks und eine solche Stellung zur Erde, daß er den ganzen Monat hindurch abends am Südwestlichimmel ca. 1½ Stunde lang zu sehen ist, da seine Untergangszeiten zwischen Anfang und Ende des Monats innerhalb einer Viertelstunde schwanken und zwar zunehmend. Entfernung von der Erde den 15. 392/3 Mill. Meilen.

Jupiter, rechtläufig im Sternbild des Wassermanns, kommt etwa ½ Stunde nach Sonnenuntergang am südlichen Himmel zu Gesicht; seinen höchsten Stand am Südhimmel erreicht er abends 6½ Uhr den 1. und nachmittags 4¾ Uhr den 31.; an diesem Tage geht er gegen 10¼ Uhr nachts unter, zu Anfang bleibt er bis Mitternacht über dem Gesichtskreise. Von der Erde ist er 99⅔ Mill. Meilen entfernt.

Saturn, in rechtläufiger Bewegung im Sternbild des Steinbocks, steht abends, wenn die helleren Sterne anfangen sichtbar zu werden, schon niedrig am Südwestlichimmel, und seine Sichtbarkeitsdauer nimmt von 2¾ Stunden am Anfang des Monats, wo er abends bald nach 8 Uhr untergeht, auf 1 Stunde zu Ende (Untergang 6½ Uhr) ab. Entfernung von der Erde 212½ Mill. Meilen.

Uranus ist rechtläufig im Sternbild des Schützen und nicht zu sehen. Den 18. nachts 11 Uhr hat er seine Zusammenkunft mit der Sonne und den größten Abstand von der Erde mit 464⅘ Mill. Meilen.

Fixsternhimmel. Von den bei uns jetzt sichtbaren Sternbildern ist vor allem der Orion zu erwähnen, der anfangs am Ostlichimmel steht, später aber immer höher heraufkommt; er zeichnet sich durch eine beträchtliche Anzahl heller und schön gruppierter Sterne aus, auch findet man unter den Gürtelsternen einen großen, schon den bloßen Augen sichtbaren Nebelfleck. Ueber dem Orion findet man die Sternbilder Stier und Zwillinge und darüber den Fuhrmann, weiter hinauf in der Milchstraße Perseus und Cassiopeia, unter letzterer die Andromeda, in der ebenfalls ein mit bloßen Augen sichtbarer großer Nebelfleck sich zeigt. Im Südwesten steht der Pegasus, niedrig im Westen der Adler und darüber der Schwan (letztere beiden in der Milchstraße), im Nordwesten die Leier, neben dieser der Herkules und niedrig im Norden der Große Bär.

Sternwarte Leipzig. H. Leppig.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ueber Ausgrabungen in Rom schreibt die „Italie": In wenigen Tagen wird Professor Petersen in dem Jahrbuch des Kaiserlichen deutschen archäologischen Instituts, römische Abteilung, einen Bericht über die Ara Pacis Augustae veröffentlichen. Der hervorragende Gelehrte unterwirft die bereits entdeckten Teile des berühmten Monumentes einer genauen Betrachtung, vergleicht seine Schlüsse mit denen der Professoren Paoani, Reisch, Domaszewski u. a. und legt darnach seine Ansichten über die Aufstellung mehrerer Bruchstücke dar. Der Bericht schließt folgendermaßen: „Was noch zu tun bleibt, ist noch viel mehr, als was man bereits getan hat. Im Innern muß die Form des Altars festgestellt werden, in der Umfriedigung müssen die Ueberreste der Südseite aufgesucht werden, und wenn es möglich ist, auch im Innern des Palastes die der Ost- und Westseite. Die Teile, die an den Friesen fehlen, sind von höchster Wichtigkeit. Man muß noch andere Nachforschungen anstellen, d. h. die Einzelheiten und die Umgebung der Umfriedigung auffinden, die äußersten Grenzen und die vermutliche Verbindung mit der Via Flaminia und vielleicht mit der gegenüberliegenden Seite des Solarium feststellen." Die neuen Nachforschungen auf dem Forum romanum sollen die Basilika des Maxentius, mit der man sich nie nach Gebühr beschäftigt hat, in Angriff nehmen. Die Nachforschungen, die eben erst begonnen worden sind, haben schon die Wichtigkeit und den Wert dieses Unternehmens dargetan. Ein sehr schönes Pflaster in Marmormosaik hat bereits die große Schönheit des Bauwerkes gezeigt. Ebenso sind bei dieser oberflächlichen Nachforschung viele Bruchstücke von Architektur und Dekoration aufgefunden worden, die von großer Bedeutung sind.

C. K. Als Mme. Gadski in ihrer Rolle als Brünnhilde bei einer der letzten Vorstellungen in New York im dritten Akt der „Walküre" von Wotan bedroht wurde, fiel sie mit einem Schrei auf die Bühne und lag wie tot da. Das Publikum wußte nicht, daß das anscheinend ausgezeichnete Spiel der Primadonna Wirklichkeit war. Beim Fall schlug ihr Kopf heftig auf die Bretter, und sie lag während fünf Minuten ohnmächtig hingestreckt, bis Wotan nach dem langen Gesangsmonolog, der darauf folgt, Brünnhilde aufrichtete und sie auf ihre Füße stellte und bald zu dem Felsen hintrug, auf dem sie, vom Feuer umloht, ruht, bis Siegfried sie findet. Das Publikum merkte auch jetzt nicht, daß Mme Gadski wieder in Ohnmacht gefallen war, bis der Vorhang fiel. Sie war bewußtlos, während das Orchester den „Feuerzauber" spielte und wurde in ohnmächtigem Zustande in ihr Ankleidezimmer getragen, erholte sich dann aber bald.

⊙ Adeline Patti, so wird aus New York berichtet, war von Weber und Fields engagiert worden, in einem Konzert im „West End Theater" am 27. November für 20,000 M. zu singen. Eine Stunde vor dem Konzert erfuhr sie, daß nur 12,000 M. im Hause wären. Darauf weigerte sie sich zu singen, bevor sie im Voraus den vollen Betrag erhalten hatte. Infolgedessen mußten Weber und Fields die 8000 M. aufzutreiben suchen, und nunmehr sang Mme Patti vier Lieder. Man schätzt, daß diese vier Lieder Weber und Fields, wenn man alle Ausgaben zusammen rechnet, 16,000 M. in zwei Stunden oder 800 M. in der Minute kosteten. Erst Geld, dann die Ware!

— Ueber die Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten," dieses Modebuchs, das seither noch für weitere Kreise der Schleier der Anonymität umgab, lesen wir im „Literarischen Echo" (Berlin, E. Fleischel & Co.): „Baronin Elisabeth von Heyking, die Verfasserin der „Briefe, die ihn nicht erreichten, ist eine geborene Gräfin Flemming und kam 1861 in Karlsruhe zur Welt, wo ihr Vater unseres Wissens preußischer Gesandter war. Ihre Mutter war eine Tochter Achim von Arnims, somit die Schwägerin Hermann Grimms, der ja auch in den „Briefen" als „Onkel aus der Matthäikirchstraße" gelegentlich vorkommt. Frau v. H. war in erster Ehe mit dem früh verstorbenen Professor der Staatswissenschaften in Halle, Dr. Stephan zu Putlitz vermählt, einem Sohn des Dichters Gustav zu Putlitz und Bruder des gegenwärtigen Stuttgarter Intendanten; in zweiter Ehe verheiratete sie sich mit dem jetzigen deutschen Gesandten in Mexiko, Frhrn. Edmund von Heyking, der früher in gleicher Eigenschaft in Peking tätig war. Sie gilt als sehr begabte Malerin und hat vor Jahren in Berlin mit einer Sonderausstellung ihrer in Ostasien geschaffenen Bilder Interesse erregt. Ein Band französischer Gedichte von ihr erschien im Jahre 1900 unter dem Titel „Fleurs de Lassitudes". — Auch ihre jüngere Schwester Irene, die in erster Ehe mit ihrem Vetter Grafen Oriola (ebenfalls einem Enkel Achim v. Arnims) vermählt war und später den englischen Obersten a. D. Forbes-Mosse geheiratet hat, ist unter diesem letzteren Namen schriftstellerisch hervorgetreten: ihr lyrischer Erstlingsband „Mezza voce" fand viel Beachtung.

Provinzialnachrichten.

* Querfurt, 2. Dez. [Verabschiedung.] In der jüngsten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde Landrat Böttcher zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt und ihm durch Bürgermeister Poße der Ehrenbürgerbrief für seine Verdienste um unsere Stadt feierlich überreicht. Nach der Ansprache des Bürgermeisters richtete Stadtverordneten-Vorsteher Berger warme Worte des Dankes an den scheidenden Landrat. Tiefbewegt dankte dieser für das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht und schied mit den besten Wünschen für das Wohl Querfurts. — Landrat Böttcher verabschiedet sich von seinem Kreise durch folgende Bekanntmachung: „Vom 1. Dezember ab mit der Verwaltung des Landratsamtes und der Königlichen Polizeidirektion in Saarbrücken betraut, stehe ich im Begriff, nach mehr denn 15jähriger Amtstätigkeit den Kreis zu verlassen, mit dem mich soviel Liebe und Freundschaft verbindet. Ich danke den Kreiseingesessenen und allen Behörden im Kreise für das mir stets bewiesene große Entgegenkommen und Vertrauen und rufe allen ein herzliches Lebewohl zu! Auch im fernen Westen werde ich den mir fest ans Herz gewachsenen Kreis und seine Bewohner nie vergessen."

+ Stößen, 2. Dez. [In der gestrigen Stadtverordnetensitzung] fand u. a. die Schulneubaufrage ihren endgültigen Abschluß. Die Königl. Regierung hat den Entwurf mit wenig Aenderungen genehmigt. Deshalb wurde beschlossen, die Aufstellung der Spezial-Bedingungen dem Magistrat zu übertragen. Mit den Erdarbeiten soll sobald als möglich begonnen werden. Mit Rücksicht auf die in Aussicht stehenden Bauten seitens der Stadt soll eine neue Kiesgrube angekauft werden und die in Frage kommenden Grundstücke eingehend darauf hin untersucht werden. Zur Schulbaufrage wurde noch mitgeteilt, daß die Königl. Regierung in der Lage sei, zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln eine Unterstützung in Aussicht zu stellen, wenn der Neubau der Schule bis 1. April 1904 vollendet sei.

* Hettstedt, 2. Dez. [An den Folgen seiner Verletzungen gestorben] ist nach dem „Hettst. Wochenbl." der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031203019/fragment/page=0002

Arbeiter Vollrath, zuletzt in Großvörner, welcher ein Revolverattentat auf seine Frau verübte und sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf jagte. Die eine Kugel wurde ihm entfernt, die andere dagegen konnte nicht gefunden werden und scheint das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen zu haben, so daß jetzt im städtischen Krankenhaus der Tod des Vollrath erfolgt ist.

* **Ermsleben,** 2. Dez. [Jäher Tod.] Der 61jährige Spielbudenbesitzer Karl Grimm aus Egeln, welcher mit seiner Bude zum diesjährigen Weihnachtsmarkte hier weilte, wollte in der Frühe mit dem 5 Uhr-Zuge wieder zurückfahren. Er hatte sich bereits eine Fahrkarte gelöst und im Wartesaal niedergesetzt, als ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ziel setzte. Der zu Hilfe gerufene Arzt konnte nur den Tod konstatieren.

⊙ **Aken,** 2. Dez. [Einführung. — Geschichtliches von unserem Schulwesen.] Gestern wurde Rektor Pößel aus Löbejün im Beisein des Magistrats, der Stadtschuldeputation und des gesamten Lehrerkollegiums in sein neues Amt als Rektor der hiesigen Knabenschule eingeführt. Die Einführung und Verpflichtung auf die Dienstinstruktion vollzog im Namen der Schulbehörde Rektor Dittmar von hier. Die Anstellung eines zweiten Rektors und die damit erfolgte Trennung des bis jetzt bestehenden einheitlichen Organismus ist ein bedeutungsvoller Schritt auf dem Wege der Entwicklung unseres Schulwesens. Gegründet ist die Stadtschule, die auf eine mehr als 600jährige Bergangenheit zurückblickt, im Jahre 1270. Damals überwies der Herzog Johann von Sachsen die Schule der von ihm gegründeten Nikolaikirche. Bis zur Reformation war der Schulunterricht, die Aufsicht über denselben und die Berufung der Lehrer Sache des Nikolai-Kapitels. Auf dem Pfaffenanger neben der Nikolaikirche stand das erste Schulhaus. Nach Auflösung des Kapitels im Jahre 1560 wurde die Schule städtisch, Aufsichtsrecht und Unterhaltungspflicht gingen auf den Magistrat über. Damals wurde neben der Marienkirche ein neues Schulhaus erbaut. Die heutigen Schulgebäude stehen noch auf demselben Platze. Die Schule blieb dabei Appendix der Kirche. Der dritte Geistliche war gleichzeitig Rektor der Schule, aber Leitungsbefugnisse standen ihm nicht zu, da der erste Geistliche zugleich Ortsschulaufseher war. Seitdem der dritte Geistliche den Präbifantendienst in Gröbzow versehen mußte, wurde die Last des Doppelamtes immer drückender. Aber erst 1861 erfolgte die endgültige Trennung des Rektorats vom geistlichen Amte durch Anstellung eines besonderen fachmännischen Rektors. Bis heute haben sieben Rektoren ihres Amtes hier gewaltet. Die Ortsschulaufsicht ist inzwischen aufgehoben, und die Rektoren sind den Kreisschulinspektor unmittelbar unterstellt. Seit heute stehen nur zwei selbständige fachmännische Kräfte an der Spitze des hiesigen Schulwesens.

— [Patente.] Erteilungen: Anhebe- und Stützvorrichtung für selbsttätige Kupplungen von Eisenbahnfahrzeugen: Albert Nicolaus, Altenburg, S.-A. — Hähnereisel mit einem unter den Reisedeckel befindlichen Eiersammelraum und einer Fallklappe zwischen diesem und dem Nest: Paul Albrecht, Magdeburg-N. — Anschlagvorrichtung für Stahlstimmen, in welchen einstellbare Schraubenspitzte angeordnet sind: Alfred Herrling, Jersey City Heights, B. St. A., u. Karl Arnold, Leptis i. Th.; Vertr.: P. Rückert, Patentanwalt, Gera, Reuß. — Mündung für eiserne Behälter Stahlkammern u. dgl: Anton Purcel, Magdeburg.

— [Gebrauchsmuster.] Eintragungen: Gestricktes Kleidungsstück mit zwischen die nach innen gestellten Nähder des Gestrickes und Futters genähter Vorteilvorlassung: Otto Jordick, Mühlhausen i. Th. — Bügeleisengriff mit einem Ansatz zum Schutz der Finger vor Berührung mit dem heißen Eisen: H. A. Köhlers Söhne, Altenburg, S.-A. — Waschmaschine, auf deren Holzboden ein Riffelblechbelag angeordnet ist: Arthur & Walter Aßmann, Saalfeld a. S. — Waschmaschine, an deren Deckel ein Bügelbrettbock angeordnet ist, welcher einen mit Rade versehenen Steg besitzt, der zur Lagerung des gleichzeitig den Deckelhalter tragenden Auftreibegelenkes dient: Arthur & Walter Aßmann, Saalfeld a. S. — Electrische transportable Lampe mit Akkumulator und räumlich von diesem getrennter Glühlampe: Friedrich Wilhelm Caron, Halberstadt. — Im Innern des Bügels angebrachter Hebelverbindungsschutz, bestehend durch die Federkraft des in den Bügel einlegbaren, sich in zwei auf dem Bügel angebrachten Kugeln bewegenden Henkelgriffes, für Wörlen- und Taschenbügel: J. G. Hellmann Söhne, Rudolstadt. — Dauerbrandregulierofen mit doppelter, verstellbaren Luftbeizzylinder, Schamotteeinsatzboden, verstellbaren, gehaupelten Registerzügen und luftdicht schließender Explosionsklappe: Karl Hannuschka, Jena. — Flüssigkeitsheizer für mit glockenförmiger Heizkammerverengerung, um die einzige Heizschaum gruppiert sind: Paul Liebe, Dessau. — Flüssigkeitsheizer mit geschlossener, mit Lüftungsrückschen versehener Heizkammer: Paul u. Friedrich Liebe, Dessau. — Flüssigkeitsheizer mit unten schräg beschnittenen Heizröhren über dem Flammenraum: Paul Liebe, Dessau. — Vorrichtung zur Regelung des Zuzuges der Verbrennungsluft an Cokefeuerungen (Radiatoren) mittels beweglicher, gerippter Platte zwischen Flammen und Heizröhren: Jean Medewald, Dessau, Steinstr. 55. — Mit Schornsteinaufsatz versehene Bogenen Lüftungsfang versehener Deckenstein: W. Greve, Blankenburg a. H. — Mit Kopfstallverschluß versehene kombinierte Ziberschwanze bezw. Dachplatten: Robert Klauer, Magdeburg, Georgenplatz 4/5. — Mit Seitenstallen versehene kombinierte Ziberschwanze bezw. Dachplatten: Robert Klauer, Magdeburg, Georgenplatz 4/5. — Mit überdeckter, in der Ober- und Unterfläche wechselweise angeordneter Lüftungsdrille versehener Dachziegel: Robert Klauer, Magdeburg, Georgenplatz 4/5. — Treppenstufe mit an der Vorderseite angeordneten vertikalen, doppelschwalbenschwanzförmig gestalteten Schlitzen und unter diesen vorgesehener, hori-zontal durchlaufender Längsnut: Walther Fraulob, Gera, Reuß. — Spatenpfeifer, bei welchem das Messer durch Schrauben und Muttern verstellt werden kann: Emil Brunnlieb, Eisenach. — Aus zwei parallel gefärbten Winkeln und einem oder zwei die Mittelfläche angebenden Zeigern bestehende Einstellehre für Fräser: Emil Baumann, Erfurt, Petersstr. 15. — Lupe oder dergl. mit Augenblende auf jeder Seite: Fa. Carl Zeiß, Jena. — Lupe oder dergl. zur Aufnahme eines Brillenglases eingerichtet: Fa. Carl Zeiß, Jena. — Herd für Wirtschaftsöfen, mit zwei am Feuerraumvorderende mündenden, vom Feuerraummantel, Dämpfegefäß und Herdgehäuse gebildeten, hogenförmigen Feuerzügen: Eisenwerk Barbarossa, Akt.-Ges., Sangerhausen. — Schneidesien mit eingesetzten Schneidbacken: Emil Baumann, Erfurt, Petersstr. 15. — Landkarten mit Reklamen: Ernst Salomon, Halberstadt. — Mittel für Schornsteinreinigungsbürsten mit Gewindemutter 267,186: Karl Bachmann, Eisenach. — Kassette zur Entwicklung und Fixierung photographischer Platten oder Films bei Tages- und künstlichem Licht, bestehend aus einem Rahmen mit Mattglasscheiben: Hubert Kuckelkorn, Scharnhorststr. 36, und Emil Saupe, Nordhäuserstr. 125, Erfurt. — Kuchenhebelverschluß mit sich anreinander abwälzenden, den Kraftangriffspunkt verlegenden hakenförmigen Auflagen und am Kuchenbehälter angebrachten Handhebel: Franz Daeschner, Sangerhausen. — Kuchenhebelverschluß mit sich anreinander abwälzenden, den Kraftangriffspunkt verlegenden, hakenförmigen Auflagen und direkt am Gefäß angelenktem Handhebel: Franz Daeschner, Sangerhausen. — Deckelverschluß für Trinkgefäße mit exzentrischer Verriegelung nebst Wasserrinnenrichtung und siebartigen, durch einen Drehschieber abstellbaren Trinköffnungen und einem beweglichen Lippenschutzring zum Umhängen am Trinkgefäß: Louis Groß, Gotha. — Auswechselbarer Einsatz für den Speckbehälter an Speckschneidemaschinen, der oben sowie vorn und hinten offen ist und besten Querschnitt dem des Speckbehälters entspricht: August Wolle, Eisenach. — Speckbehälter an Speckschneidemaschinen mit auswechselbarem Einsatz zum Füllen: August Wolle, Eisenach. — Selbsttätige Zahnverriegelung bei zweiflügeligen Türen mittels durch die Leitrolle bewegten Winkelhebels und diesem gegenüberliegenden verstellbaren Sperrkiels: Otto Trieke, Magdeburg-Rotekrebsstr. 34/35. — Briefumschläge mit mannorartigem Aufdruck: H. C. Weisthorn, Aschersleben. — Glasschaden mit undurchsichtiger Papierverlage im Innern: Otto Gericke, Siendal. — Pickel für Werkzeuge, bestehend aus einem Metallgehäuse mit Verbiegungen und auswechselbarer Federzunge: Karl Esselberger, Kobenz.

* **Göthen,** 2. Dez. [Das Kuratorium des Städtischen Höheren Technischen Instituts] hat gestern eine Sitzung abgehalten, in der u. a. beschlossen wurde, in einem Anschlage am schwarzen Brett des Instituts die Studierenden auf die bevorstehenden Personal-Veränderungen im Direktorium des Instituts hinzuweisen. Die Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut: „Nachdem das Vertragsverhältnis der Herren Ingenieur Dr. von Wurstemberger und Ingenieur Perwo als Leiter und Lehrer des Städtischen Höheren Technischen Instituts mit der Stadtverwaltung durch Uebereinkommen zum 1. April bezw. 1. Oktober 1904 gelöst ist, ersuchen wir die Studentenschaft, sich durch diesen Personalwechsel nicht beunruhigen zu lassen, indem wir versichern, daß wir bemüht sein werden, baldigst für geeignete Nachfolger zu sorgen, damit jede Störung des Studiengangs der Herren vermieden wird."

* **Zerbst,** 2. Dez. [In der Mordsache] Hering hat gestern die Sektion der Leiche durch das Amtsgericht Zerbst im Beisein eines Beamten der Staatsanwaltschaft durch die Sanitätsräte Dr. Robitzsch, Dr. Dallmer und Stabsarzt Dr. Müller-Zerbst stattgefunden. Die Sektion, welche fünf Stunden dauerte, ergab, daß der Tod durch Erstickung und zwar Erwürgen eingetreten ist. Ein pathologisches Leiden, das jenen Tod verursacht haben könnte, ist an der Leiche nicht gefunden. Demnach liegt Mord vor. Ein Sittlichkeitsverbrechen ist an der Hering nicht begangen.

* **Bernburg,** 2. Dez. [Eine unglaubliche Roheit] ist nachts zum drittenmal an den Schrebergärten des Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde verübt worden. So hat man zuerst vor einiger Zeit die Stakeltatten abzubrechen versucht, kurze Zeit darauf sind die äußere Einzäunung mit Gewalt abgerissen, Tische zerschlagen, die kleinen Zäunchen zerbrochen, diverse Pflanzen ausgerissen und fortgeworfen worden. Jetzt wurde jedoch dieser Roheit die Krone aufgesetzt, indem die somit stabilen Eingangsstützen vollständig zertrümmert sind. — Auf dem sog. Kirschberg wurden nachts von rohen Hunden 8 Stück der neu gepflanzten Kirschbäume mitsamt den Pfählen ausgerissen und hingeworfen, auch die Zäune der nahen Gärten beschädigt.

* **Leopoldshall,** 2. Dez. [Generalbefahrung.] Morgen findet die Generalbefahrung der Herzogl. Salzwerke statt. An dieser wird auch die vom Landtage ernannte Deputation teilnehmen. Nach Besichtigung der Werke findet im „Hotel Lorenz" eine gemeinschaftliche Tafel statt.

* **Apolda,** 2. Dez. [Vermiedener Konflikt.] Die Verhandlungen zwischen den Aerzten und Krankenkassen im Amtsgerichtsbezirk Apolda haben zu einem Resultat geführt, welches beide Teile zufriedenstellt. Nur zwei Kassen stehen noch bezüglich einiger Nebenforderungen mit ihren Aerzten in Unterhandlung, doch ist auch hier ein friedlicher Ausgleich bald zu erwarten. Verblüffte anfänglich die Forderung einer 30prozentigen Honorarerhöhung, so rang man sich doch allmählich zu der Erkenntnis durch, daß der Bestand der Kassen durch die Bewilligung nicht gefährdet werde — der Konflikt wurde vermieden. Es vermag in den beteiligten Kreisen zwar niemand einzusehen, weshalb nicht zumächst für sämtliche hiesige Krankenkassen einheitliche Honorarsätze erstrebt wurden; denn nur die teilweise allerdings sehr niedrigen Sätze rechtfertigen die kürzlich an kompetenter Stelle ausgesprochene Behauptung, daß Apolda in der Reihe derjenigen Städte Thüringens rangiert, in welchen die niedrigsten Aerztehonorare gezahlt werden.

⊙ **Koburg,** 1. Dez. [Wider die Sozialdemokraten.] Der Kriegerverband für das Herzogtum Koburg, dem zurzeit ca. 50 Vereine mit 4040 Mitgliedern angehören, hielt am Sonntag hierselbst seine Jahresversammlung ab. Dabei kam zur Sprache, daß der Vorstand die beklagenswerte Ueberzeugung gewonnen habe, daß auch Sozialdemokraten als Mitglieder dem Verbande angehören. Er gab daher bekannt, daß diese ausgeschlossen werden sollen, sobald sich genau nachweisen läßt, wer den Pflichten königstreuer Soldaten zuwiderhandelt.

* **Altenburg,** 2. Dez. [Neuer Beruf.] In der Liste der „Angekommenen Reisenden" findet sich folgende Registrierung: „Europäischer Hof . . . Vest und Tochter, Patriotischer Redner aus Ansbach."

* **Leipzig,** 2. Dez. [Raubmord.] Heute nachmittag in der vierten Stunde wurde der Händler Josef Cohn in seinem Geschäftslokale Seeburgstraße 23 von einem Handwerksburschen der sich bei ihm ein Paar Stiefel kaufen wollte, hinter der Ladentafel in einer Blutlache liegend aufgefunden. Der Handwerksbursche holte sofort einen Schutzmann herbei, der den Tod Cohns feststellte. Das Blut floß aus einer Wunde, die sich am Hinterkopfe befand. Ob sich Cohn die Wunde durch Aufschlagen auf die Ladentafel bei einem etwa eingetretenen Unwohlsein zugezogen hat, oder ob sie ihm von dritter Hand beigebracht worden ist, hat sich noch nicht feststellen lassen. Die eingehendsten Erörterungen sind im Gange. Der Leichnam wurde in das Pathologische Institut gebracht. Nach den weiteren Ermittelungen unterliegt es keinem Zweifel, daß hier ein Raubmord vorliegt, die Wunde hat sich als eine Schußwunde erwiesen. Der Händler Joseph Cohn ist also am Nachmittage in seinem unfern der Nürnbergerstraße belegenen Laden erschossen und sodann, wie sich weiter ergeben hat, beraubt worden. Geraubt sind die Uhr Cohns, eine alte silberne Zylinder-Schlüsseluhr mit abgegriffenem Deckel, römischen Stundenziffern und Minutenzeiger, ein granschnurtiger Bindebeutel von Leinwand, ungefähr 15 cm breit und 25 cm lang, mit Gold- und Silbermünzen von mehreren Hundert Mark, das Geld in Zeitungspapier eingewickelt, sowie ein abgetragener Geldbeutel von schwarzem Leder mit rundem Nickelbügel und drei Fächern. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Am Tatorte erschienen alsbald die Herren Oberstaatsanwalt Böhme, Polizeidirektor Bretschneider und mehrere Beamte.

Vermischtes.

Nach Hinterlassung von 150,000 Mark Schulden ist der Kaufmann Salomon Brzesinsky aus der Schönhäuser Allee in Berlin verschwunden. Dort betrieb er seit zwei Jahren ein Exportgeschäft in Manufakturwaren und Schürzenstoffen. In eigenem Betriebe beschäftigte er nur wenige Arbeiterinnen, da er seine fertigen Waren fast durchweg von Großfirmen bezog und sie dann sofort exportierte. Vor etwa drei Wochen verschwand er, ohne seinen Personale Auskunft über seine Reise zu geben. Da er nichts wieder von sich hören ließ, andererseits über täglich Forderungen auf hohe Beträge einliefen, für die keine Deckung vorhanden war, so wurde das Geschäft geschlossen. Miete und Arbeitslöhne hatte Brzesinsky vor seiner Abreise beglichen. Geschädigt sind demnach im wesentlichen nur die Lieferanten. Diese haben denn auch Anzeige gegen den Flüchtigen wegen betrügerischen Bankerotts erstattet. Ob der beantragte Konkurs seinen Fortgang nehmen wird, ist nach dem „Berl. Tagebl." zweifelhaft, da es an einer genügenden Masse fehlt. Brzesinsky soll sich angeblich nach London gewandt haben.

Eine heftige Benzinexplosion ereignete sich Mittwoch vormittag in der Mohrenapotheke an der Schustersstraße in Mainz. Ein Provisor sprang, einer Feuersäule gleich, auf die Straße, wo ihm Arbeiter Mäntel überwarfen und dadurch das Feuer erstickten; der Provisor erlitt schwere Verletzungen. Der Luftdruck der Explosion war so stark, daß viele Fensterscheiben in den benachbarten Häusern zertrümmert wurden.

Grubenunglück. Auf der Zeche „Preußen" bei Dortmund wurden durch herabbrechendes Gestein 2 Bergleute getötet und einer schwer verletzt.

Ueber Deutschlands kleinste Schule schreibt die „Preuß. Lehrer-Ztg.": Weit draußen in den Wogen der Nordsee liegt die kleine Insel Nordstrandischmoor, einst durch eine Sturmflut von der großen Insel Nordstrand abgerissen. Von Jahr zu Jahr schwindet das Eiland mehr und mehr, denn Wind und Wetter setzten ihm hart zu. Und mit dem Schwinden des Bodens geht Hand in Hand ein Schwinden der Bevölkerung. Vor 50 Jahren lebten doch noch 50 Menschen, jetzt nur 15. Fischerei und Viehzucht sind ihr Erwerb. Das stattlichste Haus auf der Insel ist das Schulhaus, und doch sind zur Zeit nur zwei Schüler vorhanden. 1836 wurde das Schulhaus erbaut; und eine ganz stattliche Schülerzahl hielt ihren Einzug. Dann nahm die Schülerzahl schnell ab und betrug 1898 bis 1903 gleich 0. Erst am 1. April d. J. wurden wieder zwei Kinder schulpflichtig, und sie unterrichtet ein Lehrer, der besoldet wird von der Insel Nordstrand.

Verschollenes Schiff. Der „Neuen Hamb. Börsenhalle" zufolge ist der am 20. Nov. von Middlesborough nach Hamburg abgegangene, der Rederei A. Kirsten gehörige Dampfer „Lutetia" bis jetzt noch nicht angekommen. Es herrscht lebhafte Besorgnis über den Verbleib des Schiffes. Es steht zu befürchten, daß der Dampfer ein Opfer der in der Nordsee herrschenden Stürme geworden ist. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän Michelsen und 15 Mann.

Hochwasser in Bosnien. Infolge anhaltenden Landregens ist fast in ganz Bosnien Hochwasser eingetreten. In Trnowo und Praca wurden Brücken fortgerissen, die Stadt Trebinje ist teilweise überschwemmt. Auf der Bahnstrecke Rama-Jablanica ist der Bahnkörper auf eine Strecke von 130 m fortgerissen, auf der Bahnstrecke Mostar-Gabela mußte der Verkehr eingestellt werden. Das Hochwasser der Narenta übersteigt den höchsten bisher bekannten Hochwasserstand.

Die Juwelen der Königin Draga. Christine Petrowitsch, geborene Lounjevitsa, die Schwester der verstorbenen Königin Draga von Serbien, annonciert in englischen Blättern den Verkauf der Juwelen der Königin Draga. In einem Briefe erklärt Christine namens ihrer Schwestern, daß sie außer diesen Juwelen nach Abzug aller Kosten nur 127,000 Franks erhalten haben. Unter den Juwelen befinden sich das Brillantdiadem, das Draga am Hochzeitstage trug, ein Armband mit Brillanten und Smaragden, ein Geschenk des russischen Kaisers zur Hochzeit, ein Diadem mit serbischem Schleier und vollständigem Kostüm, eine Brosche und Ohrringe mit Brillanten und Perlen.

Der „Löwenmensch von Nizza". Ein seltsamer Mensch, dessen exzentrische Neigungen während einiger Zeit die Bewohner von Nizza belustigt und interessiert haben, wurde dieser Tage als gefährliche Person verhaftet. Menschenmengen pflegten sich vor seinem Hause zu versammeln, um den „Löwenmenschen" zu sehen, wie man ihn benannt hatte. Der Mann ist der 57jährige Graf Albert de Marceul, der nach einem höchst abenteuerlichen Leben sich in seine Zimmer einschloß und „nach prähistorischen Ideen" allein lebte. Sein langes, verwildertes Haar und sein patriarchalischer Bart, die ihm über den Gürtel reichen, haben monatelang seine einzige Kleidung gebildet, und in diesem Zustande hat er Stunden an seinem Fenster verbracht, gestikulierend und kauderwelsch zu den Vorübergehenden redend. Kürzlich begann nun der Graf die Leute, die nach seinem Fenster sahen, mit Steinen zu bewerfen. Vor einigen Tagen begrüßte er auch alle, die zufällig vorübergingen, mit einem regelrechten Bombardement. Die Folge davon war, daß der Polizeikommissar beschloß, den Grafen zu verhaften. Die Polizei drang in die Wohnung ein, und es erfolgte ein heftiger Kampf. Der „Löwenmann" focht verzweifelt mit Steinen, Zähnen und Nägeln, und die Polizei hatte die größte Mühe, ihn festzunehmen. Schließlich wurde er festgenommen und, an Händen und Füßen gebunden, in das Saint Pons-Asyl gebracht, wo er zunächst bleiben wird.

Die Eröffnung eines sonderbaren Testamentes hat dieser Tage in Warschau stattgefunden. In diesem hatte ein Herr K. R. sein gesamtes Vermögen im Betrage von 50,000 Rubeln seiner Nichte K. und seinem Jugendfreunde W. unter der Bedingung vermacht, daß seine Nichte den Jugendfreund heirate. Andernfalls fällt das Vermögen gemeinnützigen Anstalten zu. Fräulein K. hat bereits erklärt, den Willen des Onkels erfüllen zu wollen; Herr W. aber findet die Bedingungen des Testamentes etwas „drückend" für sich, da er 72 Jahre alt ist, Fräulein K. aber im — 18. Lebensjahre steht.

Eine große Zahlungseinstellung wird aus Chicago gemeldet. Amtliche Massenverwalter haben den Besitz des „Propheten" Dowie in Zion City beschlagnahmt, dessen Wert auf 20 Mill. Dollar geschätzt wird. Dowie erklärt zahlungsfähig zu sein. Seine Verluste rühren hauptsächlich aus seinem Kreuzzuge nach New York her.

Brand einer Universität. Das Gebäude der römisch-katholischen Universität in Ottawa wurde gestern durch Feuer zerstört. Die 300 Personen, die sich darin befanden, entrannen der Gefahr, zwei Priester, ein Student und vier Aufwärterinnen verletzten sich beim Sprung aus den Fenstern.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.]

4. Dezember: Meist bedeckt, milder, feucht, windig.
5. Dezember: Bedeckt, milde, Niederschläge, windig.
6. Dezember: Wenig verändert, feucht, windig.
7. Dezember: Meist bedeckt, teils klar, nahe Null. Strichweise Niederschläge.
8. Dezember: Nebel, meist bedeckt, Niederschläge, frostig.
9. Dezember: Feuchtkalt, Nebel, Niederschläge.

Letzte Telegramme.

Berlin, 3. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wählte in den Vorstand die Abgg. Auer, Bebel, Meister, Pfannkuch und Singer. Es wurde beschlossen, zwei Interpellationen einzubringen, deren eine sich auf die Wurmkrankheit der Bergarbeiter bezieht, während die andere das gegen ostpreußische Sozialdemokraten eingeleitete Strafverfahren wegen Beihilfe zum Hochverrat gegen Rußland und Beleidigung des Zaren zum Gegenstande hat.

Berlin, 3. Dez. Dem „Lok.-Anz." zufolge verunglückte bei einer Probe im Zirkus Busch eine Dame, die den dort vorgeführten Todessprung auf dem Zweirad nachmachen wollte. Die Dame erlitt mehrfache Verletzungen.

Kiel, 3. Dez. Das Südpolarschiff „Gauß" erlitt auf der Fahrt nach Geestemünde Havarie an der Maschine und mußte Anker werfen.

Köln, 3. Dez. Ein aus Paris hier eingetroffener Reisender, der von einer deutschen Dame begleitet war, erschlug in einem Hotel die Dame mit einem Hammer und tötete sich dann selbst durch einen Revolverschuß in den Kopf.

Budapest, 3. Dez. Zehn bisher keiner Partei angehörende Abgeordnete sächsischer Nationalität wurden gestern abend in die liberale Partei aufgenommen.

Washington, 3. Dez. Präsident Roosevelt erwartet, daß der Isthmus-Kanalvertrag, den Panama jetzt ohne Abänderung genehmigt hat, binnen 14 Tagen zur Ratifikation nach Washington zurückgelangt sei.

Die Sozialdemokratie und die Präsidentenwahl im Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Dem „Vorwärts" zufolge beschloß die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags, bei der Wahl des Präsidiums den Abg. Singer als 1. Vizepräsidenten vorzuschlagen. Als Schriftführer sollen die Abgg. Fischer und Schippel in Vorschlag gebracht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031203019/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Wie aus **Landeshut** (Schl.) gemeldet wird, sind die Leinengarnpreise abermals erhöht worden, weshalb die Spinner Zurückhaltung bewahren. Bei lebhafteren Preisen herrscht lebhaftes Geschäft in Leinengeweben.

Buenos Aires, 1. Dez. Goldagio 127,27.

Rio de Janeiro, 1. Dez. Wechsel auf London 12½d.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Nov.

Berlin, 2. Dez.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 2784 M. berechnet	M.	898,942,000	Abn. 35,380,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„	25,304,000	Abn. 1,352,000
3)	„ an Noten anderer Banken	„	8,999,000	Abn. 7,352,000
4)	„ an Wechseln	„	931,986,000	Zun. 24,035,000
5)	„ an Lombardforderungen	„	33,616,000	Zun. 8,521,000
6)	„ an Effekten	„	19,797,000	Zun. 7,214,000
7)	„ an sonstigen Aktiven	„	82,179,000	Zun. 2,824,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M.	150,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„	47,587,000	unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„	1,277,591,000	Zun. 25,432,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	588,818,000	Abn. 37,567,000
12)	die sonstigen Passiven	„	26,937,000	Zun. 613,000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Novbr. 2,430,189,000 M. abgerechnet.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 2 Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	4050	4125	Hohenfels	—	8000
Beiseurode	5425	5475	Hohenzollern	—	5650
Benthe Aktien . . .	380	400	Johannashall	—	—
Bernshardshall . . .	910	950	Justus I.	6750	6800
Burbach	—	—	Kaiserrode	5680	5750
Carlsfund	5600	5675	Neustassfurt	—	14,500
Deutschland	530	570	Ronnenberg (Aktien)	1390	1420
Friedrichshall . . .	—	1500	Salzdetfurth Kaliw. A.	—	2750
Glückauf Sondersh.	12,200	12,350	Salzgitter (Schl.-Akt.)	175	220
Hansa	—	170	Schwarzburger Salin.	325	375
Hedwigsburg	7900	7950	Wilhelmshall	—	9350
Heroynia	20,900	21,300	Wintershall	—	5800

Von Kaliwerten Beienrode und Alexandershall schwächer

Waaren- und Produktenberichte.

Halle, 3. Dez. Bericht über Stroh, Heu etc., mitgeteilt von Otto Westphal. Preise für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier. Die Partiepreise sind fett, die Fuhrenpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handdrusch) **1,70—1,80** (2,00) M., Maschinenstroh: für Papierfabriken: Roggenstroh **1,20** M., Weizenstroh **1,10** M., zu Streuzwecken **1,25** M. (1,50 M.), Breitdrusch **1,50** M. Wiesenheu: hiesiges oder Thüringer **3,25** (3,50) M., minderwertige Sorten **2,50—3,00** M. Kleeheu: erster Schnitt, beste Sorten, wenig Angebot, in Partien bis 3,50 M. gefordert, minderwertige Sorten ohne Angebot. Torfstreu, in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier, 1,10 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,60 M. Häcksel, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 1,70—1,80 M., im einzelnen vom Lager hier 2,25 M.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 2. Dez. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 89¼ (vorige Notierung 89⅝), Dezember 88¼ (88½), Januar — (—), Mai 84¼ (84⅜), Juli 80½ (80¾). Mais Dezbr. 49¾ (49¼), Mai 48⅜ (48⅛), Juli — (—). Mehl 3,60 (3,60). Getreidefracht 1¼ (1¼).

Chicago, 2. Dez. [Telegr.] Weizen Mai 80½ (80⅞), Juli 75⅞ (75½). Mais Mai 42⅜ (42).

Berlin, 1. Dez. Früh markt. Weizen loco neuer Märker 158,50—161 ab Bahn, do. Mai 165,75, do. Dezbr. 162,75 Behauptet. — Roggen loco Märker 139,50—140,50 ab Bahn, do. Mai 137, Dez. 132,75. Behauptet. — Gerste, Leichte inländ. Futterg. 128—132, schwere 133—143, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische 108—115 ab Bahn — Hafer, märk., meckl., pomm., posen., schles. fein 140—157 do. markisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 129—139, do. märkisch., mecklenbg., pomm., schles. geringe 125—128 frei Wagen und ab Bahn, russischer mittel 125—135, gering 21—124 frei Wagen. — Mais, amerikanischer mixed 113,05—116,00, La Plata 106—108, alles frei Wagen und ab Bahn — Erbsen, inländändische Futterware fein 149—155, russische mittel 141—148, alles frei Wagen und ab Bahn, — Weizenmehl Nr. 00 loco 19,75—22,50. — Roggenmehl Nr. 5 und 1 loco 16,40—18,30. — Weizenkleie, grobe 8,75—9,60, do. feine 8,75—9,60. — Roggenkleie 9,30—9,80.

* Hamburg, 2. Dez. Weizen still, holsteinischer und mecklenburgischer 149—160, Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. 176. — Roggen ruhig, südrussischer still, 9 Pud 23/25 Dez.-Ablad. 102—105, mecklenb. u. holsteinischer 139,50—140,05. — Mais matt —, runder per Dezember 68,00. Hafer ruhig. Gerste fest.

* Amsterdam, 2. Dez. Getreidemarkt geschäftslos.

London, 2. Dez. (Mark Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 20,000, Gerste 2000, Hafer 80,000 Qrts. Englischer Weizen fest, fremder ruhig, stetig. Amerikanischer Mais stetig. Donaumais ruhig. Englisches Mehl stetig, amerikanisches fest. Gerste stetig. Hafer ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 2. Dez. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,00 (6,95), do. Rohe und Brothers 7,30 (7,20).

Chicago, 2. Dez. [Telegr.] Schmalz Januar — (6,40), Mai — (6,45).

* Bremen, 2. Dez. Schmalz fest. Loco, Tubs und Firkins 38 Pfg., in Doppeleimern 38½ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck fest. Short loco — Pf.

* Hamburg, 2. Dez. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48,00.

* Paris, 2. Dez. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Dez. 53,25, Jan. 52,25, Jan.-April 52,25, Mai-Aug. 53,25.

Antwerpen, 2. Dez. Schmalz per Dezember 85,50.

Petroleum.

* Hamburg, 2. Dez. Petroleum stramm. Standard white loco 6,10 Br.

* Antwerpen, 2. Dez. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 22,25 bez. Br., per Dez. 22,25 Br., per Jan. 22,50 Br., per Januar-April 22,75 Br. Fest.

* New York, 2. Dez. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 9,50, do. in Philadelphia 9,45, do. Refined 12,20 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,87.

Spiritus.

* Nordhausen, 2. Dez. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 65,50—67,50 M., desgl. 40 Vol. % 59,50—61,50 M.

* Hamburg, 2. Dez. Spiritus fester. Dezember 2 Br., 20 G., Dezember-Januar 21 Br. 20 G., Januar-Februar 21 Br., 20 G., Februar-März 21 Br., 20 G.

* Paris, 2. Dez. Spiritus ruhig. Dez. 39,50, Jan. 39,25, Jan.-April 39,25, Mai-Aug. 40,00.

Kaffee.

Hamburg, 2. Dez. Kaffee ruhig. Umsatz 1555 Sack.

Hamburg, 2. Dez., abends 6 Uhr. Kaffee good Average Santos per Dez. 32,50 Gd., März 33,25 Gd., Mai 33,5 Gd., Sept. 34,75 Gd. Stetig.

Amsterdam, 2. Dez. Java-Kaffee good ordinary fest, 29,50.

Havre, 2. Dez. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Dez. 40,75, März 41,50, Mai 42,00, Sept. 43,00. Behauptet.

Zucker.

* London, 2. Dez. 96% Javazucker loco 9 sh. 4½ d. Verkäufer, ruhig, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 4½ d. Käufer, stetig.

* Paris, 2. Dez. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 23 à 23¼. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Dez. 25⅞, per Jan. 26, per Jan.-April 26½, per Mai-August 27⅜.

Metalle.

Hamburg, 2. Dez. Silber 77,75 Br. 77,25 G.

London, 2. Dez. Silber 26⅞/16.

* Glasgow, 2. Dez. Vorm. 11 Uhr 5 Min. Robeisen. Mixed numbers warrants willig, 45 sh. 6 d. per Kasse.

* Glasgow, 2. Dez. (Schluss.) Robeisen. Mixed numbers warrants matt, unnotiert. Middlesborough 41 sh. 8 d.

* London, 1. Dez., 5 Uhr. nachm. Kupfer fest. Tagesumsatz 16004, 55 Pfd. Sterl. — s. — d., 3 Monate 54 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d., Makler-Schlusspreis 54 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d. bis 55 Pfd. Sterl. — s. — d., best selected 58 Pfd. Sterl. 15 s. elektrolyt. 56 Pfd. Sterl. 10 s. zweite Hand. Strong sheets 71 Pfd. Sterl. — s. Zinn fest, Tagesumsatz 330 t, Straits 118 Pfd. Sterl. 7 s. 6 d., 3 Mon. 119 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d., engl. 122 Pfd. Sterl. 10 s. — Blei stetig, spanisches 11 Pfd. Sterl. 2 s. 9 d., englisches 11 Pfd. Sterl. 10 s. — d. Zink stetig, gewöhnliche Marken 22 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d., besondere Marken 23 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d., zweitat. deutsch. 23 Pfd. Sterl. 2s. 6 d. Nickel 165 Pfd. Sterl. die Tonne.

Viehmärkte.

Berlin, 2. Dez. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 458 Rinder, 1588 Kälber, 1193 Schafe, 13 261 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht — Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; geringe genährte jeden Alters — —; — Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerts — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte 55—63; — Färsen und Kühe: 1) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — —, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 3) ältere ausgemästete Kühe und weniger gutentwickelte jüngere — —; 4) mässig genährte Färsen und Kühe 54—58; 5) gering genährte Färsen und Kühe 50—52; — Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 92—96, 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 71—75; 3) geringe Saugkälber 58—66; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 57—62. — Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—77 M.; 2) ältere Masthammel 68—71 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 59—65 M.; 4) Holsteiner Niederungsschafe — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — M. — Schweine: Man zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 49 50;

fleischige Schweine 46—48 M.; gering entwickelte 43—45 M.; Sauen 44—46 M.

Verlauf und Tendenz: Vom Rindervieh ist bei hiesigen ungefähr 150 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich nur in guter Ware glatt, sonst schleppend, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen finden etwa 800 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und gedrückt und wird kaum ganz geräumt.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut							
	1. Dez.			2. Nov.	+ 1,16	13	—
Artern, Brückenpegel		+ 1,29			+ 2,10	12	—
Weissenfels		+ 3,07			+ 1,34	36	1
do. Unterpegel		+ 2,92			—	—	—
Trotha		—			+ 2,92	5	—
Alsleben, Oberpegel		+ 2,92			+ 3,88	4	—
do. Unterpegel		+ 3,88			+ 2,25	8	—
Bernburg		+ 2,25			+ 2,14	—	9
Kalbe, Oberpegel . .		+ 2,14			+ 2,62	—	2
do. Unterpegel . . .		+ 2,62			+ 2,76	—	14

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau, Iser, Eger, Elbe							
	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis . . .	1. + 0,34	10	—	Torgau	2. + 2,87	1	—
Prag	+ 1,42	—	23	Wittenberg .	+ 3,57	—	—
Jungbunzlau .	+ 0,46	—	5	Rosslau . . .	+ 3,77	9	—
Laun	+ 0,09	5	—	Barby	+ 2,54	—	2
Pardubitz . . .	—	—	—	Magdeburg .	+ 2,98	—	2
Raudnitz . . .	+ 1,72	12	—	Tangermünde	+ 3,79	—	8
Melnik	+ 1,55	—	10	Wittenberge.	+ 3,16	—	12
Leitmeritz . . .	+ 1,20	—	8	Dömitz Peg	1 + 2,40	—	16
Aussig	2. + 1,91	—	—	Lauenburg .	2 + 2,56	—	15
Dresden	+ 0,47	—	1				

Aussig, 2. Dez. Von den oberen Plätzen werden 61 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse, 2 Dez.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterdam 3½, Brüssel 3.
Wien 5. Petersburg 4½.
London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,50bz	
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,10bz	
do. do. 1892	3½	100,10bz	
Magdeburger St.-Anl.	3½	100,00bz	
do. do. neue	4	104,25b	
Merseburg 1901 unkv.	4	104,75b	
Naumburg 1900 abg.	3½	99,00b	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,50b	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,40bz	
Bayrische Anleihe	3½	100,30b	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	244,80b	
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	134,40bz	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—	
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,50bz	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,10bz	

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	94,00	
do. innere do. 4½%	4½	86,75b	
Bulgaria 100 Lire-Loose	0	20,25bz	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,80	
do. do. 1888	4½	94,10	
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,75bz	
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	—	
do. do. kleine	5	99,40bz	
do. v. 1896	4½	90,90bz	
Egyptische priv. Anl.	3	—	
do. do. do.	3½	—	
Freiburg. 15 Fr.-Loose		39,60b	
Griech. Anl. 1881 — 89		42,10bz	
do. kon. Goldrente		33,20bz	
do. Monopol-Anl.		44,75b	
do. Gd.-Anl. v. 1890		40,60b	
Lissabon Stadtanl. 1886	4	80,60bz	
do. do. v.	4	81,30bz	
Mailand. 10 Lire-Loose		19,50b	
Mexikaner Anl. à 100	5	101,90b	
do à 20	5	102,00bz	
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—	
Oesterr. 1860er Loose		156,60bz	
Ottomn. Anleihe v. 1891	4	87,70bz	
do. do. mittlere	4	88,00bz	
do. do. kleine	4	88,50b	
Russ. Gold-R. 1883, 87	5	—	
do. Orient-Anl. III.	4	101,20b	
do. do. do. IV.	4	—	
do. Nicolai-Oblig.	4	—	
do. Boden-Kredit .	5	117,00bz	
do. 3⅜% do. gar.	3,8	—	
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	459,50b	
do. do. 1866	5	347,25b	
Schwed. St.-Anl. 1886	5½	—	
do. do. 1890	3½	99,10bz	
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,30b	
Türkische Anleihe D.	1	33,25bz	
do. Administ.	4	88,60bz	
do. 400 Frcs.-Loose		143,30bz	
Ungarische Kr.-R.	4	98,80bz	
do. Staats-R. 97	4½	99,25bz	

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	285,00bz	
Admiralsgarten-Bad	5	101,00b	
Annaburger Steingut	4	117,00bz	
Archimedes	3	155,50bz	
Braunschweiger Jute	12	177,90bz	
Berl.-Anh. Maschinen	10	223,25bz	
Berl.-Charl. Bau-V.	m.	132,00bz	
Berliner Bockbrauerei	9	154,75bz	
do. Brauerei Königst.	5	118,25bz	
do. Stadtbahn Bauges.	5	109,50bz	
Brsl. Eisenb.-W., Linke	6½	208,80b	
Breslauer Oelwerke	—	77,40bz	
do. Strassenbahn	10½	154,00B	
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	312,00bz	
Charlottb. Wasserwerk	13½	133,00bz	
Chem. Fabr. Schering	10	233,00bz	
Chemnitzer Masch. Zinm.	4	108,00bz	
Dessauer Gas	10	206,10bz	
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	205,00bz	
Dtsche Jutespinnerei	5	143,00bz	
Eckert Masch.-Fab.	5	140,00bz	
Elberfeld. Farbenfabr.	20	403,25bz	
Erdmannsdorf. Spinn.	0	54,25bz	
Freund Masch. konv.	12	299,00B	
Görlitzer Eisenbbed.	12	242,80bz	
Hansa, Dampfschiff.	8	123,50B	
Harburg-Wien Gummi	20	319,00bz	
Harkort St.-Pr. konv.	5	89,00bz	
do. Brückenb. konv.	4½	102,75bz	
do. do. St.-Pr.	6	129,75b	
Keyling & Th. Eiseng.	4	109,50b	
Kirchner & Co	0	111,10b	
Köln-Müsener conv.	5	100,80bz	
Kurfürstend. Ges. i. Liq	fr. Z	333,00b	
La Veloce, ital. D.	—	—	
Ludw. Löwe & Co.	10	262,50bz	
Mälzerei Wrede	0	61,25b	
Magdeburger Baubank	5	90,00bz	
Magdeb. Strassenbahn.	5	135,75bz	
Maschin. Breuer	5	77,00bz	
Neue Boden-A.-G.	13	164,00bz	
Neuroder Kunstanstalt	7	88,75b	
Nienburg E. V.-A. abg.	0	62,25b	
Nordd. Eiswerke	1	58,90B	
Nordd. Wollkämmerei	10	166,90bz	
Omnibus-Gesellschaft	19	262,00bz	

Oppeln. Portl.-Cem.	3½	132,40bz	
Orenstein & Koppel	5	158,00bz	
Rhein. Cham. u. Dinasw.	3	80,00bz	
Saugerhäuser Masch.	5	190,50bz	
Saxonia Cement	3½	101,75bz	
Schäffer u. Walcker	3	65,50bz	
Schimmel Maschinen	5	144,75bz	
Schlesische Cement	6½	173,60bz	
Schuckert Elektr.	0	111,00bz	
Schwartzkopff	10	227,30bz	
Siemens, Glas-Industr.	18	280,50bz	
Stettiner Cham. Didier	15	318,50bz	
Sudenburg. Maschin.	0	70,00bz	
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	199,80b	
Vereinsbrauerei Artern	6	—	
Westf. Draht-Industrie	8	152,00bz	
Wittener Guss	4	152,25bz	
Wilhelmshütte conv.	0	78,00bz	
Zuckerfabr. Fraustadt	15	141,40bz	

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig

Dortm.-Gronau	—	—	
Halle-Hettstedt	3½	94,60b	
Jutepreuss. Südbahn	4	—	

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	—	

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	—	
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,25bz	
Lemberg-Czernowitz	4	—	
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,30b	
do. do. Ergänzungsn.	3	90,40b	
do. do. Gold-Pr.	4	—	
Oesterr. Lokalbahn	4	100,00bz	
do. Nordwestbahn	5	106,90b	
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	65,50bz	
do. do. Obligationen	5	106,70b	
Ung. Nordosth. Gold-O.	4½	—	
do. Eisenb.-Stib.-A.	4½	—	
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	—	
Kosl.-Woronesch Obl.	4	99,10bz	
K.-Chark.-Az., Obl., 89	4	99,20bz	
Kursk-Kiew	4	99,50bz	
Moscu-Kiew-Woron	4	99,20bz	
Mosco-Kursk	4	—	
Mosco-Rjasan	4	—	
Mosco-Smolensk	5	99,30bz	
Orel-Griäsi 1889	4	99,10bz	
Rjasan-Kiew	4	99,40b	
Rjasan-Uralsk gar ukd. (b. 1909)	4	—	
Rjaschk-Morczansk	5	—	
Rybinsk-Bologoye	4	99,00b	
Russ. Südwestbahn	4	99,00bz	
Tauskankasien	4	—	
Warschau-Wiener 10er	4	—	
do. IX. Ser.	4	100,50bz	
Wladikawskas Obl.	4	—	
do. unkdb. b. 1909	4	98,90bz	
Manitoba rz. 1903	4½	—	
Northern Pac. b. 1921	4	—	
do. Pref.	4	102,50bz	
do. Gen. Lien.	3	71,00b	
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	—	
do. do. do.	4	85,10bz	
Central-Pacific	4	99,70bz	
Anatol. I. 2040 M.	5	102,90b	
do. II. Ergz. 2040 M.	5	102,60b	
Mexicanische G. Z.	6	92,80b	
Portug. Eisenb. O. 1886	3	74,25bzB	
do. 1889	4½	97,10b	

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6½	—	
Buschtiehrader B.	7⅞	—	
Halberst.-Blankenh.	4	118,75bzG	
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	—	

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	—	
Böhmische Nordbahn	5⅞	—	
Galiz. (Carl-Ludw.-B.)	3	—	
Graz-Köflach	6½	—	
Kaschau-Oderberg	4	—	
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	101,00B	
Lemberg-Czernowitz	6⅞	—	
Oesterr. Nordwestb.	4½	—	
do. do. Elbethalb	5½	—	
Südösterreich (Lomb.)	0	17,70bz	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—	
Ivangor-Dombrowo	5	—	
Kursk-Kiew . . [5+11 R. P.	—	—	
Warschau-Terespol	5	—	
Warschau-Wien	6,85	173,00bzG	
Gothardbahn	6,5	—	
Ital. Meridionalb.	6	—	
Lüttich-Limburg	0,10	—	
Schweiz. Centralbahn	9⅞	—	
Westsiellanische Aul.	1⅞	43,00bzG	

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	—	
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,02bzB	
do. do.	3½	94,30 bzB	
B.-Hun. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00bzG	
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,50bzG	
„ XVI. u. XVII.	4	101,50bzG	
„ XVIII. unk. 25	4	103,00G	
„ XIX.	3½	95,50bzG	
„ XX. unk. 10	3½	96,80B	
D.-G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,80G	
do. do. V. rz. 105	3½	97,50G	
do. VI. unkb. 1900	4	102,60bzG	
do. VII unkb. b. 1903	4	100,00bzG	
do. VIII s.b. 1905 ukb.	3½	97,60bzG	
do. IX. u. IX a bis 9 uk.	4	102,50bzG	
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	100,50bzG	
do. I. u. Ia. conv.	4	100,50G	

D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,12bzG	
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,75bzG	
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,60bzG	
do. unk. bis 1900	4	100,50bzG	
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	97,00bzG	
do. S. 46-100, uk. 1905	3½	96,00bzG	
do. alte u. con.	3½	96,00bzG	
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3½	96,50G	
do. do. II. „	4	100,25bzG	
do. do. III. „	4	101,00G	
do. do. IV-VI. „	3½	98,40G	
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	4	102,90G	
do. do. F. „	4	103,00bzG	
do. do. VIII. IX. „	3½	97,00bzG	
Mein. H.-B., conv.	4	100,60 aG	
do. Serie II.	3½	97,10 aG	
do. unkdb. bis 1905	3½	97,00bzG	
do. unkdb. bis 1907	4	100,60G	
do. Em. VI.	4	102,00bzG	
do. Em VII unk. b. 1906	4	135,00bzB	
do. Präm.-Pfdbr	4	100,00bzG	
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG	
do. IV. V. ukb. b. 1903	3½	99,10B	
Ostpreussische	3½	—	
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z	—	
do. do. 3½%	fr. Z	—	
Posensche	3½	99,90B	
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,10G	
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G	
do. XIII. rz. 100	4	100,60bzG	
do. XIV. ukb. 1905	3½	100,75 aG	
do. XV. ukb. 1904	3½	96,60bz	
do. XVIII. ukb. 1910	4	102,10bzG	
do. XIX. ukb. 1911	4	102,75bzG	
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1899	4	100,70bzG	
do. 1901 ukb. 10	4	102,00bzG	
do. 1903 „ 12	4	103,30bzG	
do. 1885. 89. 94.	3½	96,30 aG	
do. Kom.-O. ul. uk. 10	4	104,60bz	
do. 1896 „ 06	3½	99,70bz	
P.H.-A.-B. abg. 50% rz. 125	4½	118,00G	
do. do.	4	106,00bzG	
do. do.	3½	94,00bzG	
do. Restecertifikate.	frc.	17,25 aG	
Pr. Pfdbr.-Bk. ukb. 1905	3½	96,00bzG	
do. XVIII. ukdb. 1908	3½	96,10bzG	
do. XIX ukdb. 1909	4	101,75bzG	
do. XX u. XXI ukb. 1910	4	102,25bzB	
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102,75G	
do. XXIII. ukdb b. 1912	3½	100,40bzG	
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,00G	
do. Kleinb.-Ges. b. 1904	3½	96,00G	
do. „ „ b. 1908	4	101,10 aG	
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75G	
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,30bzG	
do. do. III. ukdb 19.2	3½	99,75G	
Rhein.-W.-I. III. V. b. 05.	4	100,50 aG	
„ „ II. u. IV., b. 1901	3½	95,80G	
„ „ VI., ukdb. 1908	3½	97,00G	
„ „ VII., unkdb. 1908	4	101,30bzG	
„ „ VIII., ukdb. 1910	4	102,20G	
„ „ IX., ukdb. 1912	4	102,00G	
Sächsische	—	—	
do.	3½	99,90bz	
do.	3	88,20G	
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,00G	
do. do. VI. 10	4	102,70G	
Westpr. ritt. I. II. B	3½	99,80B	
Pommersche	4	103,80bzG	
Posensche	4	103,10bz	
Preussische	4	103,75B	
Sächsische	4	103,40G	
Schlesische	4	102,90G	

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	130,00bzG	
Arenberg Bergwerk	45	784,00bz	
Burgper Walzwerk	0	86,00G	
Berzelius	1	103,00bzG	
Bismarckhütte	11	254,00bzG	
Concordia-Bergwerk	25	359,00bzG	
Consolidat. Bergw.-G.	27	448,75bz	
Consol. Marie	0	80,00G	
Duxer Kohlen kon.	15	180,00bzG	
Gelsenkirch. Gusstah.	0	105,00bzB	
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	70,10G	
Hösch, Eis. u. St.	8	174,80bz	
Inovrazl., Steinsalzbl	5	114,50G	
Kattowitzer	11	217,00bzG	
Königin-Marienh. V.-A.	—	45,25bzG	
Leopoldsgr. Edderitz	7	110,90bzB	
Luise Tiefbau konv.	0	45,50bzG	
do. do. St.-Pr.	0	97,00bzG	
Magdeburg.-Bergwerk	35	563,00bzG	
Marienhütte Kotzenau	0	69,25G	
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	94,40 aG	
Niederl. Kohlen	8	118,00bz	
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	175,10bzG	
Schlesisch. Zinkhütten	7	366,25bzG	
Stadtberger Hütte	0	115,50bz